

DIE BRÜCKE

PFARRBRIEF DER DEUTSCHSPRACHIGEN KATHOLISCHEN GEMEINDEN IN PORTUGAL
9-17 *September 2017*

Foto: Hans Brunner

*Die Liebe Christi zu uns
und seine Freundschaft
sind real und keine Illusion.
Das wird gerade am Kreuz sichtbar.*

Papst Franziskus



Nossa Senhora das Dores - Schmerzen Mariens **Patronatsfest in Lissabon**

Anbetracht des Leidens in der Welt soll mal ein Theologe behauptet haben: „Entweder ist Gott nicht gut, oder er ist nicht allmächtig! Wenn er das Leiden zulässt, weil er nicht anders kann, dann ist er nicht allmächtig. Könnte er es aber verhindern und tut es nicht, dann ist er nicht gut!“

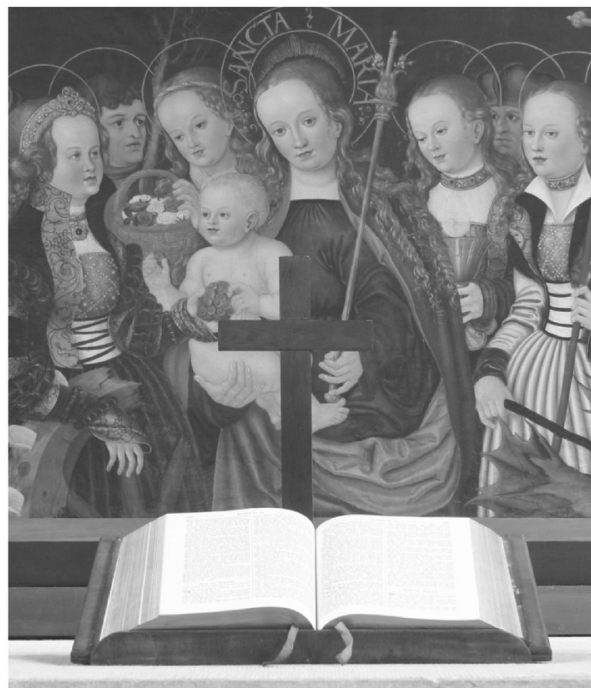
Die Frage nach dem Leiden in der Welt ist so alt wie die Menschheit. Solang es Menschen auf der Welt gibt, haben sie in ihren Nöten ihre Hoffnung auf die Religion gesetzt. Das Sprichwort sagt: Not lehrt beten. Nicht umsonst führen manche Menschen heute den Bedeutungsverlust des Glaubens besonders in der westlichen Welt darauf zurück, dass es den Menschen zu gut gehe.

Das Erdbeben von Lissabon, dem am 1. November 1755 auch die katholische Gemeinde deutscher Sprache zum Opfer fiel, führte in ganz Europa zu einer philosophisch-geistigen Auseinandersetzung mit der Frage, ob Gott nicht eine bessere Welt hätte schaffen können.

Die Gründung der Irmandade Nossa Senhora das Dores in den Jahren nach dem Erdbeben dürfen wir auf dem Hintergrund dieser dramatischen Erfahrung betrachten. Unsere ab 1781 von der Bruderschaft erbaute Kirche mit ihrer Marienstatue aus der ehemaligen und durch das Erdbeben zerstörten Kirche São Salvador erinnert die Menschen daran, dass Christus das Kreuz eben nicht aus der Welt genommen hat sondern ausdrücklich zur Kreuzesnachfolge auffordert. Die Prophezeiung des greisen Simeon nach dem Lukasevangelium erfüllt sich an der Muttergottes, die unter dem Kreuz stehen muss und später ihren getöteten Sohn in den Armen hält.

Unser Glaube lehrt uns, dass Maria wie kein anderer Mensch in der gesamten Geschichte der Schöpfung von Gott begnadet gewesen ist. Aber die von Gott empfangenen Gnaden bewahren die Gottesmutter gerade eben nicht vor dem unglaublichem Schmerz, den gewaltsamen Tod ihres Sohnes erleben zu müssen. Wie aber viele Menschen in der Geschichte in der Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu sowie im Schmerz der Gottesmutter ihr eigenes Leid erkannt haben und Trost in der Identifikation mit Christi Kreuz und seiner Mutter finden

Foto: Michael Tillmann



*Wir feiern das Leben der Gottesmutter,
weil sie das lebendige Wort Gottes in
diese Welt trug und durch ihr Leben bezeugte.*

konnten, so werden auch die überlebenden Menschen im Lissabon nach dem Erdbeben mit seinen vermutlich bis zu 100.000 Opfern Zuflucht bei der Mutter der Schmerzen gesucht haben.

Die Botschaft hat bis heute nicht an Aktualität verloren: Wir alle haben unsere kleinen und großen Kreuze in unseren Häusern, die wir tragen müssen. Und draußen in der Welt geht es häufig noch schlimmer zu. Der kleine Francesco Marto von Fátima soll nach dem Zeugnis von Lúcia einmal gesagt haben: „Ich halte das alles aus, weil ich Jesus liebe und der hat noch mehr gelitten!“ Wenn wir wieder lernen, dass ausgehaltenes Leid nicht sinnlos ist, sondern uns zur Identifikation mit Christus führen kann, dann kann sich auch die Kirche von innen erneuern.

Am Sonntag, dem 17. September wollen wir mit unseren Gästen das Patronatsfest unserer Kirche und unserer Bruderschaft feiern. Herzliche Einladung zum Hochamt um 11.00 Uhr und zum anschließenden Empfang im Pfarrsaal.



Das Fest der Kreuzerhöhung

am 14. September wird uns wenig sagen, wenn wir nur die alten Geschichten wiederholen: Dass die heilige Helena das Kreuz Jesu 325 in Jerusalem gefunden hat, dass es von den Persern geraubt und 628 wiedergefunden wurde. Was mir das Fest bedeutet, erfahre ich, wenn mir klar ist, was das Kreuz mir bedeutet – in meinem Leben und für mein Leben. Dass es mir Schlüssel ist zu meiner Erlösung. Dass der Blick auf das Kreuz mich erinnert an die Vergebung meiner Schuld und mich täglich einlädt, neu anzufangen.

Bundestagswahl am 24. September

Deutsche im Ausland ohne gemeldeten Wohnsitz in Deutschland („Auslandsdeutsche“)

Wählen kann nur, wer in ein Wählerverzeichnis eingetragen ist. Deutsche im Ausland, die **nicht in Deutschland gemeldet** sind, bezeichnet man als Auslandsdeutsche. Sie werden nicht automatisch in ein Wählerverzeichnis eingetragen. Wollen Auslandsdeutsche an Bundestagswahlen teilnehmen, müssen sie vor jeder Wahl einen förmlichen Antrag auf Eintragung in das Wählerverzeichnis stellen.

Sie haben eine Stimme

Am 24. September sind die Bundesbürgerinnen und -bürger zur Wahl des 19. Deutschen Bundestages aufgerufen. Was sich so nüchtern anhört, betrifft jede und jeden Einzelnen, die /der wahlberechtigt ist. Denn auch nicht zur Wahl zu gehen, ist eine Entscheidung. Nachdem über viele Jahre die Wahlbeteiligung bei Landtags- und Bundestagswahlen kontinuierlich gesunken ist, kann seit einigen Monaten eine leichte Trendänderung wahrgenommen werden. Menschen, die sich bei vergangenen Wahlen abgewandt hatten – „zu wählen bringt ja doch nichts, die da oben machen sowieso was sie wollen“ – erkennen, dass es so nicht ist, nehmen wahr, dass sie mit ihrer Stimme Einflussmöglichkeiten haben.

Die Zeiten, in denen kirchliche Vertreter mehr oder weniger eindeutige Wahlempfehlungen ausgesprochen haben, sind vorbei, doch bedeutet das nicht, dass die eigene Stimmabgabe eine Entscheidung ist, die mit dem eigenen Glauben nichts zu tun hätte. Auch meine Wahl muss ich – wie jedes Tun – vor meinem Gewissen und vor Gott verantworten. Leichter gesagt, als getan. Denn wenn ich die Bewahrung der Schöpfung bei einer Partei in guten Händen wähne, kann eine andere Partei ein gerechteres Programm haben und bei einer dritten Partei finde ich den Schutz des ungeborenen Lebens stärker berücksichtigt. Ich muss eine Güterabwägung treffen, ich muss mich informieren, ich muss mich entscheiden. Sollte mir das zu mühselig sein, sollte ich an all die Menschen denken, denen das Menschenrecht, seine politische Führung zu wählen, verwehrt wird.

Alle vier Jahre habe ich das Recht, bei einer Bundestagswahl meine Stimme abzugeben. Täglich stehe ich vor der Wahl, Jesus meine Stimme zu geben, das heißt, mich für das einzusetzen, das ihm wichtig ist; sein Wort zum Maßstab zu machen für mein Denken, Reden und Handeln. Diesen Maßstab lese ich in den Evangelien – Jesu Wahlprogramm für jeden Tag. Darin lese ich immer wieder eines: Dass Jesus seine Stimme erhoben hat für die, die keine Stimme mehr haben. Für die an den Rand Gedrängten, für die Ausgegrenzten. Nicht der schlechteste Leitfaden für die eigene Wahl am 24. September:

Denen eine Stimme zu geben, die keine Stimme mehr haben.



WORAUF SCHAUE ICH?



Sehe ich das
Vordergründige?
Bleibe ich beim
Oberflächlichen?
Nehme ich das Belanglose
in den Blick?
Ein wohliges Gefühl
der Sicherheit.

Oder sehe ich tiefer?
und schärfer?
Lass das Vordergründige
hinter mir?
Riskiere hinter Fassaden
zu schauen.
Ein Blick, der verletzt
und befreit.

Gottesdienste in den deutschsprachigen Gemeinden

22. SONNTAG IM JAHRESKREIS

3. September 2017

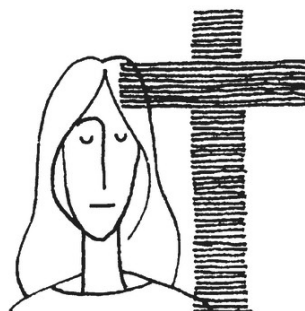
22. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Jeremia 20,7-9

2. Lesung: Römer 12,1-2

Evangelium:
Matthäus 16,21-27



Ines Rarisch

»» Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. ««

Lissabon
Hochamt Sonntag, 3. September 2017
11.00 Uhr

23. SONNTAG IM JAHRESKREIS

10. September 2017

**23. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr A

1. Lesung: Ezechiel 33,7-9

2. Lesung: Römer 13,8-10

Evangelium:
Matthäus 18,15-20



Ines Rarisch

» Weiter sage ich euch: Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. «

Porto
Vorabendmesse Samstag, 09. September 2017
19.00 Uhr

Lissabon
Hochamt Sonntag, 10. September 2017
11.00 Uhr

24. SONNTAG IM JAHRESKREIS

17. September 2017

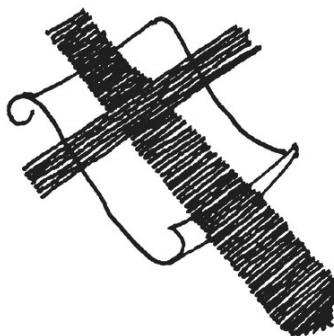
**24. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr A

1. Lesung: Sirach 27,30 - 28,7

2. Lesung: Römer 14,7-9

Evangelium:
Matthäus 18,21-35



Ines Rarisch

» Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal. «

Lissabon
Patronatsfest Schmerzen Mariens
Hochamt Sonntag, 17. September 2017
11.00 Uhr

25. SONNTAG IM JAHRESKREIS

24. September 2017

25. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 55,6-9

2. Lesung:
Philipper 1,20ad-24.27a

Evangelium:
Matthäus 20,1-16



Ines Rarisch

» Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich zu anderen gütig bin? So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten. «

Porto
Vorabendmesse Samstag, 23. September 2017
19.00 Uhr

Lissabon
Hochamt Sonntag, 24. September 2017
11.00 Uhr

26. SONNTAG IM JAHRESKREIS

1. Oktober 2017

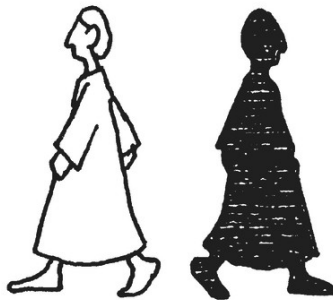
26. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Ezechiel 18,25-28

2. Lesung: Philipper 2,1-11

Evangelium: Matthäus 21,28-32



Ines Rarisch

» Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ja, Herr!, ging aber nicht. Da wandte er sich an den zweiten Sohn und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn und er ging doch. «

Lissabon
Hochamt Sonntag, 1. Oktober 2017
11.00 Uhr

**Wir gratulieren zum Geburtstag
und wünschen viel Glück
und Gottes Segen**



Gemeinde Lissabon

- 02.09. Maria João Schalk
- 06.09. Dorita Murrer Melo
- 08.09. Maria Auréa Kandel
- 10.09. António Reis

Gemeinde Porto

- 14.09. Dietlind Willenbrink
- 28.09. Winfried Benkert
- 30.09. Beate Zickermann
- 30.09. Rolf Kullmann

und allen Gemeindemitgliedern, deren Geburtsdatum wir noch nicht kennen. (Hinweis per E-Mail an pgr@dkgl.org bzw. lissabon@dkgl.org)

Kontakt

Katholische Gemeinde Deutscher Sprache zu Lissabon

Kirche „Nossa Senhora das Dores“, Rua do Patrocínio 8, 1350-230 Lisboa

Homepage www.dkgl.org

Pfarrbüro Lissabon

Tel.: 213 964 114

E-Mail: lissabon@dkgl.org

Das Pfarrbüro ist telefonisch zu erreichen:

Montags von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr

Mittwochs von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Pfarrer der Gemeinden Lissabon und Porto E-Mail: pfarrer@dkgl.org

Pfr. Norbert Abeler

Mobil: 924 162 281

Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Lissabon E-Mail pgr@dkgl.org

Margarida Pereira-Müller

Mobil 966 177 152

Sie möchten sich als Gemeindemitglied registrieren, den Pfarrbrief per E-Mail erhalten oder haben eine Anregung zum Pfarrbrief, so sprechen Sie uns an. E-Mail-Adresse: pgr@dkgl.org

Bankverbindung der Gemeinde Lissabon:

Millenium bcp IBAN PT50 0033 0000 0000 2790 5727 1

Kontakt

Katholische Gemeinde Deutscher Sprache zu Porto

Kirche „Igreja Românica de São Martinho de Cedofeita“

Pfarrheim: Rua da Boavista, 724, App. 201/202

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates Porto

Winfried Benkert

Mobil 937 035 461 Tel. 226 185 789

E-Mail: wgbenkert@gmail.com

Bankverbindung der Gemeinde Porto:

Millenium bcp IBAN PT50 0033 0000 0004 8617 8919 4